

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 123 (1972)

Heft: 9

Rubrik: Zeitschriften-Rundschau = Revue des revues

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Deutschland

ABETZ, P.:

Systematische Erforschung der Holztransportschäden

Allg. Forstzeitschrift, 27. Jahrgang 1972, Nr. 12, S. 200—202.

Die Frage der Waldschäden durch Transportfahrzeuge tauchte schon früh auf; je schwerer und breiter die eingesetzten Maschinen, desto lauter wird sie erhoben.

In Schweden hat eine Gruppe unter Leitung der Wissenschaftler Fries und Lundeborg 1971 begonnen, diese Frage eingehend zu studieren (Projektdauer etwa 2½ Jahre, Kosten etwa 170 000 DM). Die Untersuchungen umfassen: Schadbilder an Wurzeln nach Typ und Häufigkeit — Pilzbestimmungen — ältere Schadstellen an Wurzel- und Stammholz — Einfluss des Rückens auf den Holzzuwachs — Veränderung der Bodenstruktur in den Rückeschneisen.

Bis heute liegen folgende Ergebnisse vor:

- Eine Reisigdeckung in Rückegassen (durch entsprechende Fällung praktisch kostenlos vorhanden) erlaubt etwa die doppelte Zahl von Fahrten, bis das Fahrzeug einsinkt. Zu dieser technischen kommt die biologische Funktion des Boden- und Wurzelschutzes durch Reisig.
- Ort und Tiefe der Verletzungen an Holz sind bezüglich Wahrscheinlichkeit einer Infektion durch Rotfäuleerreger (*Fomes annosus*) entscheidend: stammnahe Verletzungen sind gefährlicher als stammferne, tiefgehende ungünstiger als oberflächliche. Da der Wassergehalt des Wurzelholzes in Stammferne grösser ist, die Wahrscheinlichkeit einer Infektion aber kleiner, vermutet man, dass Rotfäuleerreger um so besser gedeihen, je trockener das Holz ist.
- Deshalb empfiehlt man in Schweden Rückegassen von etwa 4 m Breite, das

heisst: 70 bis 100 cm Schutzdistanz beidseitig der Räder.

- Da aber Rückeschäden trotzdem immer wieder auftreten können, wird eine Borax-Behandlung der Schadstelle innerhalb von 48 Stunden nach eingetretener Beschädigung empfohlen, um eine Ausbreitung von *Fomes* zu verhindern. H. Ris

Österreich

KRONFELLNER-KRAUS, G.:

Neue Bauweisen in der Wildbach- und Lawinerverbauung in internationaler Sicht

Centralblatt für das gesamte Forstwesen, Heft 1/1972, S. 33—37.

Der Autor ist heute Leiter der neuge-schaffenen Sektion für Wildbach- und Lawinerverbau der Forstlichen Bundes-versuchsanstalt Wien. Er untersuchte in den letzten Jahren eingehend die konstruktiven Probleme des Sperrenbaues. Auf der Suche nach Verbesserungen, neuen Sperrenformen und -typen prüfte er auch die ausländische Entwicklung im Sperrenbau. Aus dieser Studie entstand dieser Aufsatz. Der Autor stellt uns auf 24 Seiten die «Vollwandsperrern», «Kasten-sperren», «offenen Sperren» und Sonder-formen vor. Hierbei handelt es sich um Sperren, die sowohl dem Erosionsschutz (Konsolidierungssperren) als auch der Geschieberetention (Geschiebestausperren) dienen. Folgendes sei in Stichworten wieder-gegeben:

- *Vollwandbauweise* in Mauerwerk, Beton, Eisenbeton, Betonfertigelementen (als Schalungssteine oder massiv) und Stahl sowie in Form von Erddämmen mit spezieller Abflusssektion; künstliche Sperrenhinterfüllungen zum Schutze gegen dynamische Beanspruchung; Tendenz zu Leichtbauweise (konvexe und konkave Bogensperren, Platten- und Winkelstützmauern usw.);

überall Tendenz zu weitgehender Mechanisierung der Baustellen.

- *Kastenbauweise*: Steinkästen aus Holz (neuerdings imprägniert), Drahtgeflecht, Betonbalken, Stahl; je nach Sperrhöhe in ein- bis mehrwandiger Bauweise; spezieller Schutz der Abflussektion durch Beton- oder Stahlfertigelemente.
- *Offene Bauweise*: Sperren mit schmaler und tiefer Abflussektion (sogenannte Schlitzsperren) oder Abflussektionen, die durch Balkenroste ersetzt sind (sogenannte Gitter- oder Rostsperren) usw. dienen dem selektiven Geschieberückhalt (Rückhalt des Grobmaterials); über lange Zeit wirksames Auffangvolumen, da das Feinmaterial bis Mittelkorn weitertransportiert wird; eine relativ grosse Zahl solcher Sperren ist gebaut, doch fehlen heute abschliessende Erfahrungen.

— *Andere Bauformen*: Netzsicherungen in Runsen, Kombination von Beton- und biologischer Bauweise für Ufersicherungen.

Der Wildbachverbau ist auf dem besten Wege, eine «komplizierte Wissenschaft» zu werden. Durch die Verwendung verschiedenster Sperrentypen und Baumaterialien wird für einen zweckmässigen Einsatz je länger je mehr fundiertes Wissen benötigt. Es ist dies eine Entwicklung, die wir von anderen Fachgebieten bereits kennen.

Da wir in der Schweiz bis anhin den Sperrbau nach sehr traditionellen Gesichtspunkten handhabten, dürfte das Eingehen und Überdenken neuer Ideen und Erfahrungen nicht nur interessant, sondern für uns eine notwendige Pflicht sein. In diesem Sinne ist der Aufsatz sehr wertvoll und verdient unsere volle Beachtung.

J. Zeller

FORSTLICHE NACHRICHTEN - CHRONIQUE FORESTIÈRE

Hochschulnachrichten

Professor Dr. Dr. Dr. h. c. *Josef Köstler*, emeritierter Professor für Waldbau an der Universität München, feierte am 18. Juli 1972 seinen siebzigsten Geburtstag. Bei diesem Anlass danken wir dem Jubilar für seine grossen Verdienste um die Entwicklung eines naturnahen Waldbaus und seine aktive Anteilnahme am forstlichen Geschehen in der Schweiz. Wir wünschen ihm weiterhin eine fruchtbare Arbeit bei guter Gesundheit.